

# Ressourcenorientierte Diagnostik

Prof. Dr. Franz Petermann  
Zentrum für Klinische Psychologie und Rehabilitation  
Universität Bremen

Vortrag: 23.04.2015, 5. Zürcher Diagnostik-Kongress



# Übersicht

- Historisches
- Zur Begrifflichkeit
- Zu den Mechanismen von Ressourcen
- Vier Forderungen an die Ressourcendiagnostik
- Die klinisch-kinderpsychologische Perspektive I und II
- Ausgewählte Verfahren der Ressourcendiagnostik
- Der ressourcendiagnostische Prozess
- Schlussfolgerungen: Mögliche Defizite und Perspektiven der Ressourcendiagnostik



# Historisches

## Emmy Werners Längsschnittstudie

Drei Ressourcen schützen ein Kind vor einer Fehlentwicklung:

- (1) eine Beziehung zu wenigstens einer verlässlichen Bezugsperson,
- (2) eine gute Schulbildung der Mutter und
- (3) ihr kompetenter Umgang mit dem Kind

**Hinweis vorab:** Ressourcen bilden eine Kraftquelle - aber für was stehen sie und wie muss man sie erheben?



# Für was stehen Ressourcen?

- Quelle für psychische Gesundheit
- Bausteine für einen langfristigen Therapieerfolg
- Schutz vor oder Verringerung von Vulnerabilität
- Steigerung von psychischen Widerstandskräften (= Resilienzen)
- Basis für Bedürfnisbefriedigung und Selbstentfaltung



# Personenbezogene Ressourcen

- positive Selbstwahrnehmung und Grundeinstellung zur eigenen Person und zum Leben (z.B. Körperzufriedenheit/Optimismus)
- körperliche Robustheit (z.B. belastbare Körperkonstitution)
- sozial-emotionale Kompetenzen (z.B. einfühlsame, kooperative und faire soziale Interaktion)
- Selbstregulation und kreative Fähigkeiten (z.B. Fähigkeit zum Belohnungsaufschub, Impulskontrolle)
- angemessenes Aktivitätsniveau und Interessenvielfalt (z.B. besondere sportliche Leistungen)



# Umfeldressourcen am Beispiel familiärer Ressourcen

- positive familiäre Beziehungen
- großer familiärer Zusammenhalt und Vollständigkeit der Familie
- körperliche und psychische Gesundheit der Eltern
- familiäre Unterstützung bei Erziehungsanforderungen
- Bereitschaft und Umsetzung einer umfassenden Förderung des Kindes
- Monitoring der Eltern (Interesse, Kontrolle, Sorge und Teilnahme am Leben des Kindes)



# Umfeldressourcen am Beispiel der weitergefassten Umgebung

- gute Qualität von Schulunterricht (Schule)
- Integration in Gleichaltrigengruppen (u.a. religiöse Vereinigung)
- Qualität von Nachbarschaft (öffentliche Sicherheit, Verfügbarkeit von Bibliotheken, Sport- und Freizeitangebote)
- Qualität der Wohlfahrtspflege und des Gesundheitssystems



# Zur Begrifflichkeit

- Ressourcen sind aktuell verfügbare (also nicht anderweitig gebundene) Potenziale, die die Entwicklung unterstützen (nach F. Petermann & M.H. Schmidt, 2006, S. 119)
- Resilienzen sind **bereichsspezifische Ressourcen**, die durch die Interaktion mit der Umwelt erworben wurden (nach D. Bender & F. Lösel, 1998).

**Allgemeiner Blickpunkt:** Ressourcen als zentrale Entwicklungspotenziale (von Kindern und Jugendlichen), die dazu dienen, Anforderungen, die sich von innen oder außen stellen, zu bewältigen.





# Zu den Mechanismen von Ressourcen

Zu den Mechanismen von Ressourcen (angelehnt an Willutzki, 2008):

- Aspekte der Krankheitsentstehung durch Ressourcenverluste (Scheidung, Wohnungsverlust, Selbstwertverlust)
- Aspekte der Gesunderhaltung durch **optimalere Ressourcennutzung** (aktuell nutzbare oder wieder entdeckte Ressourcen)
- Aspekte der Heilung durch **Ressourcenaktivierung** und/oder **Ressourcenzugewinne** im Therapieverlauf



# Mögliche Fragestellungen:

- Welche Merkmale führen zum Ressourcenverlust?
- Durch welche Gegebenheiten ist ein erwarteter Ressourcenverlust vermeidbar?
- Durch welche Aspekte wird die Ressourcennutzung erleichtert oder erschwert?
- Durch welche Maßnahmen lassen sich Ressourcen aktivieren?
- Wie kann man durch eine Therapie den Ressourcenzugewinn optimal gestalten?



# Vier Forderungen an die Ressourcendiagnostik

- (1) Ressourcendiagnostik ergänzt die herkömmliche Diagnostik - macht sie aber nicht überflüssig.
- (2) Ressourcendiagnostik sollte multimethodal angelegt sein (Beobachtung, Interview, Fremd- und Selbsteinschätzungsfragebogen, ggfs. apparative Diagnostik).
- (3) Ressourcen aus Entwicklungen, die weder stabil noch global ausgeprägt sind, haben eine situationsbezogene, wiederholte Erhebung von Ressourcen zur Folge.
- (4) Umfassende ressourcenbezogene Informationen setzen ein differenziertes Ressourcen-/Risikoprofil (Stärken-/Schwächenprofil) voraus, das für die Belange der Status- und Prozessdiagnostik geeignet ist.



# Probleme der Ressourcendiagnostik

- Erfassung von vor allem personenbezogenen Ressourcen
- Einsatz von Ressourcen-Listen zur Erhebung der Selbsteinschätzung
- Häufig umformulierte „Defizit-Listen“
- Wenige Validitätsstudien vorhanden
- Vergleiche von Selbst- und Fremdurteile fehlen weitgehend



# Die klinisch-kinderpsychologische Perspektive I

Ressourcen müssen aufgrund ihrer unterschiedlichen „Entstehungsgeschichte“ untergliedert werden:

- (1) Aktuell verfügbare Ressourcen, die durch die aktive Auseinandersetzung mit Entwicklungsanforderungen erworben wurden (= Resilienzen).
- (2) Aktuell verfügbare Ressourcen, die angeboren sind.
- (3) Nicht genutzte angeborene oder erworbene Ressourcen, die aktiviert werden können.
- (4) Nicht genutzte Ressourcen, die vermutlich nicht mehr aktiviert werden können (= Zeitfenster der angeborenen oder erworbenen Ressourcenaktivierung wurde verpasst).

Ressourcendiagnostik erfordert ein Modell der Ressourcenentwicklung!



# Die klinisch-kinderpsychologische Perspektive II

## Annahmen:

- (1) Ressourcen entwickeln sich umso besser, je ausgewogener das Verhältnis von Anforderungen und Möglichkeiten (in der Entwicklung) gestaltet ist.
- (2) Zentrale Ressourcen werden aus der erfolgreichen Bewältigung von Entwicklungsaufgaben generiert.
- (3) Ressourcen sind nicht gleichbedeutend mit verfügbaren Potenzialen - wesentlich ist, ob der Betroffene sie auch nutzen kann.



# Die klinisch-kinderpsychologische Perspektive II

## Annahmen:

- (4) Ressourcen übernehmen zwei unterschiedliche Aufgaben: Sie befördern die gesunde Entwicklung und tragen dazu bei, pathologische Umstände (Entwicklungsprobleme, körperliche Krankheiten) zu bewältigen.
- (5) Ressourcen, die für die Bewältigung von Entwicklungsproblemen eingesetzt werden, fehlen der gesunden Entwicklung im Kindesalter.
- (6) Für Entwicklungsprobleme verbrauchte Ressourcen verlangsamen das Entwicklungstempo oder behindern die „normale Entwicklung“.
- (7) Im Gegensatz zu dem krankheitsbedingten Ressourcenverbrauch stellt die Bewältigung von alterstypischen Entwicklungsaufgaben eine positive Herausforderung für den Einsatz von Ressourcen dar (Ressourcenbilanz!).



## Der Klassiker:

### Resilienzskala von Wagnild und Young (1993)

(Version von Schumacher et al., 2005; RS-19)

#### Beispiele:

1. Wenn ich Pläne habe, verfolge ich sie auch.
2. Normalerweise schaffe ich es irgendwie.
3. Es ist mir wichtig, an vielen Dingen interessiert zu bleiben.
4. Ich mag mich.
5. Ich kann mehrere Dinge gleichzeitig bewältigen.
6. Ich bin entschlossen.
7. ....





# Kompetenzanalyseverfahren (KANN)

Im Bereich der Jugendhilfe entwickelt mit den Bereichen:

- Feinfühligkeit und Fairness (z.B. reagiert einfühlsam auf Gefühle anderer)
- Freizeitverhalten und Gleichaltrige (z.B. gestaltet Freizeit von alleine aktiv)
- Leistungsverhalten (z.B. strebt danach, selbstgesetzte Ziele zu erreichen)
- Selbstständigkeit im Alltag (z.B. erledigt Einkäufe selbstständig)

Urteiler: Eltern oder/und Erzieher

Urteilsbasis: Verhalten in den letzten 6 Monaten

Normen: Allgemeinbevölkerung, Jugendhilfe-Stichprobe

Autoren: Petermann, Schmidt & Suing (2012)



# Mannheimer Beurteilungsskala für das Funktionsniveau

Als **klinisches Interview** durchführbar, um Kompetenzen von Kindern einzuschätzen. Es werden folgende Bereiche erfasst:

- Funktion des Kindes in der Familie (z.B. Kind hilft, größere Schwächen der Familie auszugleichen),
- Beziehungen zu Gleichaltrigen (z.B. besitzt viele Bekannte, mehrere Freunde, einen besten Freund),
- erbrachte Leistungen (überdurchschnittlicher Entwicklungsstand, gute Schulleistungen),
- Interessen und Freizeitbeschäftigung (z.B. vielseitige Interessen; Tätigkeit wird über längere Zeiträume stressfrei und mit guten Leistungen ausgeübt),
- Autonomie (z.B. alleine über Nacht bei Bekannten bleiben)

**Urteiler:** Eltern und Lehrkräfte (7-stufige Skala)

**Urteilsbasis:** Normative Entwicklungsaufgaben

**Autoren:** Marcus, Blanz et al. (1993)



# Einschätzliste für Sozial- und Lernverhalten (LSL, SSL)

## Sechs Bereiche für Sozialverhalten:

- Kooperation
- Selbstwahrnehmung
- Selbstkontrolle
- Einfühlungsvermögen/Hilfsbereitschaft
- angemessene Selbstbehauptung
- Sozialkontakt



# LSL/SSL-Fortsetzung

## Vier Bereiche für Lernverhalten:

- Anstrengungsbereitschaft/Ausdauer
- Konzentration
- Selbstständigkeit beim Lernen
- Sorgfalt beim Lernen

LSL: Pro Skala 5 Fragen (Fremdurteil durch die Lehrkraft)

SSL: Pro Skala 4 Fragen (Selbsturteil des Schülers)

**Autoren:** U. Petermann & F. Petermann  
(2013, 2014)



# Ein europäisches Verfahren: KIDSCREEN-52

Im Mittelpunkt steht die Lebensqualität gesunder und chronisch kranker Kinder im Alter von 8 bis 18 Jahren. Folgende Dimensionen werden erfasst:

- physisches Wohlbefinden
- psychisches Wohlbefinden
- Emotionen und Stimmungen
- Selbstwahrnehmung
- Autonomie
- Beziehung zu den Eltern



# Ein europäisches Verfahren: KIDSCREEN-52

- finanzielle Ressourcen
- Gleichaltrige und sozialer Rückhalt
- schulisches Umfeld
- Bullying/Mobbing

Es liegen auch Kurzversionen vor KIDSCREEN-10, KIDSCREEN-27.

**Urteiler:** Kinder und Jugendliche

**Autoren:** Ravens-Sieberer (2006)



# Essener Ressourcen-Inventar-KJ (12-17 Jahre)

Beispiele aus dem Essener Ressourcen Inventar für Kinder und Jugendliche:

nie/wenig/häufig/immer

Ich kenne meine Stärken und Schwächen.

Ich glaube an mich und an meine Fähigkeiten.

Ich kann gut mit negativer Kritik umgehen.

Ich kenne meine eigenen Gefühle und Wünsche.

Ich lasse mich gerne überraschen und bin offen für Neues.

Beispiele aus dem ERI-KJ für Teilnehmer mit Migrationshintergrund:

Ich kann mich in verschiedenen Kulturen gut entfalten.

Ich sehe für mich einen Vorteil, in verschiedenen Kulturen zu leben.

Quelle: Tagay, Schlottbohm et al. (2011)



# Skalen des Essener Ressourcen-Inventars (ERI)

Fragebogen zur Erfassung von personen- und umgebungsbezogenen sowie strukturellen Ressourcen; insgesamt 10 Skalen mit 38 Fragen:

- Offenheit
- internale Kontrollüberzeugungen
- Naturverbundenheit
- Emotionsregulation
- Autonomiestreben
- strukturelle Ressourcen
- Soziale Kompetenz
- Sinnhaftigkeit
- Flexibilität
- soziale Ressourcen

Urteiler: Selbsturteil und Fremdurteil durch Therapeuten

Autoren: Tagay, Düllmann et al. (2010)





# Berner Ressourceninventar

## A. Selbstbeurteilungsfragebogen

### a) Selbstentfaltung und Erleben positiver Emotionen

- Wohlbefinden
- Selbstwerterleben
- positives Selbstkonzept
- Sinnfindung

### b) Bindung und Unterstützung

- Unterstützung
- nahe Beziehungen

### c) Bewältigungskonzepte

- Stressbewältigung
- Krisenbewältigung



# Berner Ressourceninventar

## B. Fremdbeurteilungsfragebogen

- soziale Kompetenz
- soziale Einbettung
- familiäre Einbettung
- emotionale Offenheit
- Optimismus, Glück, Sinnerleben
- Stressresistenz
- Selbstwerterleben
- Akzeptanz eigener Bedürfnisse



# Berner Ressourceninventar

- Handlungskompetenzen
- autonomes Denken und Handeln
- Motivation zur Selbstreflexion
- Offenheit in der Kommunikation
- Motivation zu Lernen
- intellektuelle Begabung
- Phantasie und Kreativität
- Hobbys und Interessen

**Autoren:** Trösken & Grawe (2004)



# Der ressourcendiagnostische Prozess

Der ressourcendiagnostische Prozess verdeutlicht, mit welchen Zielen und auf welchen Ebenen eine Informationssammlung erfolgt. Zentral ist dabei, Entscheidungen und daraus resultierende Handlungen zu begründen, zu kontrollieren und zu optimieren. Als Ebenen lassen sich unterscheiden:

- Ressourcenscreening,
- differenzierte Ressourcenanalyse (u.a. im Sinne eines Stärken-Schwächenprofils),
- ressourcenorientierte Verlaufsdagnostik.



# Der ressourcendiagnostische Prozess

## Ressourcenscreening:

- (a) Exploration der Betroffenen und Bezugspersonen,
- (b) Listen zur Selbst- und Fremdeinschätzung

## Differenzierte Ressourcenanalyse:

- (a) Können mit den verfügbaren Ressourcen die Entwicklungsanforderungen bewältigt werden?
- (b) Können mit den Ressourcen die Grundbedürfnisse der Betroffenen befriedigt werden?

## Ressourcenbezogene Verlaufsdagnostik:

- (a) „Entdeckung“ /Aktivierung von Ressourcen;
- (b) Begründung und Verlaufskontrolle von Präventions-/Therapieangeboten zur Ressourcenförderung



# Schlussfolgerungen: Mögliche Defizite und Perspektiven der Ressourcendiagnostik

- Es liegen immer noch zu wenige „echte“ ressourcendiagnostische Verfahren vor.
- Im Rahmen der Ressourcendiagnostik ist ein multiperspektivisches Vorgehen vonnöten, mit dem ein Vergleich von Selbst- und Fremdeinschätzungen möglich wird.
- Idealerweise ist ein multimethodales Vorgehen zu fordern.
- Ressourcendiagnostik sollte zwischen genutzten und verfügbaren (aber nicht genutzten) Ressourcen trennen und zugleich den Mechanismus erfassen, mit dem Ressourcenaktivierung gelingen kann.



# Schlussfolgerungen: Mögliche Defizite und Perspektiven der Ressourcendiagnostik

- Bereichs- und situationsspezifische Ressourcen, z.B. im schulischen Bereich, sind stärker zu berücksichtigen, wodurch jedoch der Erhebungsaufwand deutlich zunimmt.
- Ressourcendiagnostik sollte generelle Mechanismen aufdecken, wann und unter welchen Bedingungen personen- und umgebungsbezogene Ressourcen wirken.
- Ressourcendiagnostik sollte spezifizieren, was Personen in die Lage versetzt, umgebungsbezogene Ressourcen zu nutzen.
- Ressourcenanalysen sind besonders vorteilhaft anhand von Stärken-/Schwächenprofilen - vor allem im zeitlichen Verlauf - durchführbar.



Vielen Dank dafür, dass ich Ihre Ressource  
„Aufmerksamkeit“ aktivieren durfte!





## Literatur

- Bender, D. & Lösel, F. (1998). Protektive Faktoren der psychisch gesunden Entwicklung junger Menschen. Ein Beitrag zur Kontroverse um saluto- vs. pathogenetische Ansätze. In J. Margraf et al. (Hrsg.), *Gesundheits- oder Krankheitstheorie?* (S. 117 - 145). Berlin: Springer.
- Marcus, A., Blanz, B., Esser, G., Niemeyer, J. & Schmidt, M. H. (1993). Beurteilung des Funktionsniveaus bei Kindern und Jugendlichen mit psychischen Störungen. *Kindheit und Entwicklung*, 2, 166 - 171.
- Petermann, F. & Schmidt, M. H. (2006). Ressourcen - ein Grundbegriff der Entwicklungspsychologie und Entwicklungspsychopathologie. *Kindheit und Entwicklung*, 15, 118 - 127.
- Petermann, F., Schmidt, M. H. & Suing, M. (2012). *Kompetenzanalyseverfahren (KANN)*. Fremdbeurteilung beobachtbarer personaler Ressourcen bei und Jugendlichen. Göttingen: Hogrefe.
- Petermann, U. & Petermann, F. (2013). *Lehrereinschätzliste für Sozial- und Lernverhalten (LSL)* (2., veränd. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.
- Petermann, U. & Petermann, F. (2014). *Schülereinschätzliste für Sozial- und Lernverhalten (SSL)*. Göttingen: Hogrefe.
- Ravens-Sieberer, U. (2006). The KIDSCREEN Questionnaire Quality of Life Questionnaire for children and adolescents. Lengerich: Pabst.



## Literatur

- Schumacher, J., Leppert, K., Gunzelmann, T., Strauß, B. & Brähler, E. (2005). Die Resilienzskala – Ein Fragebogen zur Erfassung der psychischen Widerstandsfähigkeit als Personmerkmal. *Zeitschrift für Klinische Psychologie, Psychiatrie und Psychotherapie*, 53, 16 – 39.
- Tagay, S., Düllmann, S., Repic, N., Schlottbohm, E., Fünfgeld, F. & Senf, W. (2010). *Das Essener Ressourcen-Inventar (ERI)*. Essen: Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie.
- Tagay, S., Schlottbohm, E., Repic, N., Schmiedel, I., Hofmann, S., Barysenka, V. & Senf, W. (2011). *Essener Ressourcen-Inventar für Kinder und Jugendliche (ERI-KJ)*. Essen: Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie.
- Trösken, A. & Grawe, K. (2004). Ressourcenpotentiale und -realisierung für Psychologische Therapie. *Verhaltenstherapie & psychosoziale Praxis*, 36, 51 – 62.
- Wagnild, G. M. & Young, H. M. (1993). Development and psychometric evaluation of the Resilience Scale. *Journal of Nursing Measurement*, 1, 165 – 178.
- Willutzki, U. (2008). Ressourcendiagnostik in der Klinischen Psychologie und Psychotherapie. *Klinische Diagnostik und Evaluation*, 1, 126 – 145.



Prof. Dr. Franz Petermann  
Zentrum für Klinische Psychologie und Rehabilitation  
Grazer Str. 6  
28359 Bremen  
Deutschland  
E-Mail: [fpeterm@uni-bremen.de](mailto:fpeterm@uni-bremen.de)

